



ERFAHRUNGSBERICHTE

Krakau I

Meine Betreuungspersonen waren in Freiburg Frau Dr. Schirmer und in Krakau Frau Urszula Kubiczek. Die Anmeldung und Einschreibung an der Uni in Krakau verlief problemlos. Soweit ich mich erinnern kann, teilte ich Frau Schirmer meinen Wunsch nach Krakau zu gehen mit und erhielt im Anschluss einen Link zur Online-Registrierung. Alle weiteren Schritte ergaben sich aus den Mails. Die Checkliste, die auf der Homepage der theologischen Fakultät zu finden ist (<http://www.theol.uni-freiburg.de/studium/internationaleraustausch/ersamusinterne/dokumente/>) kann trotzdem hilfreich sein, um den Überblick zu behalten. Irgendwann erhielt ich auch ein Dokument, welches mir die Immatrikulation an der Partneruni ermöglichte. Da ich Polin bin und auch fließend polnisch spreche, musste ich mich sprachlich nicht wirklich auf den Aufenthalt vorbereiten. Den Größten Teil der Vorbereitung nahm die Erstellung des Learning Agreements ein. Zwar hatte ich im Voraus mit Frau Schirmer besprochen, welche Module am einfachsten in Freiburg anzurechnen wären, jedoch konnte ich einige von diesen in Polen nicht belegen, da sie im Sommersemester entweder überhaupt nicht, oder nur für Priesterseminaristen angeboten wurden. Außerdem war es sehr schwierig im Voraus herauszufinden, welche Kurse in Polen angeboten werden, da dort nicht wirklich ein gutes System herrscht, welches anzeigt, was genau im nächsten Semester gelesen wird. Die Seiten sind nur teilweise auf Englisch übersetzt, meines Erachtens sehr kompliziert aufgebaut und da die Studierenden Klassenweise die fünf Jahre nacheinander studieren, stand im Vorlesungsverzeichnis meist nur "Neues Testament zweites Jahr". Erst durch die Hilfe meines Mentors vor Ort konnte ich mich auf der Seite zurechtfinden, auf der die Vorlesungen angeboten wurden (<http://wd.upjp2.edu.pl/Plany/ZnajdzTok?TrybStudiowId=-1&WydzialId=-1&Ukryj=True>). Den Inhalt der Vorlesung, der für mich wichtig gewesen wäre, konnte ich nur durch direkte Anfrage an die Professoren per Mail erhalten, sodass meine endgültigen Kurse teilweise erst drei Wochen nach Beginn der Vorlesungszeit feststanden. Ich kann nur sagen, dass man wirklich polnisch sprechen sollte, wenn man nach Krakau geht, um Theologie zu studieren! Die anderen Erasmusstudenten bekamen einen Vorlesungsplan zusammengestellt, welcher nur Vorlesungen auf Englisch enthielt. Da ich jedoch ganz regulär an den polnischen Vorlesungen teilnehmen wollte und musste (sonst hätte ich in Deutschland nichts anrechnen können, da die englischen Kurse nichts mit meinem Studienplan zu tun hatten), blieb mir nichts anderes übrig als mit Geduld alles zu ordnen. Hilfreich dabei ist die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft aller Professoren und der Erasmuskordinatoren in Polen. Die Professoren schreiben sehr schnell zurück

und helfen sogar bei der Suche des richtigen Fachs. Genauso telefoniert Frau Kubiczek so lange herum, bis das gegebene Problem gelöst ist :) Letzendlich konnte ich einige der geplanten Module in Polen nicht absolvieren, dafür ergaben sich andere Möglichkeiten. Z.B. konnte ich in dem Semester keine Kirchengeschichte hören, dafür aber unerwartet das Modul der Philosophie abschließen. Die endgültigen Vorlesungen, die ich besucht hatte waren im Fach Altes Testament: Prophetenschriften und Exegese des Psalms 83 bei Prof. Wegrzyniak. Im Fach biblische Theologie (NT + AT zusammen): Hyperbeln und Antithesen in der Bibel bei Prof. Wronka und Theologie der Wüste bei Prof. Halas. Im Fach Fundamentalthologie: Theologie und Kunst bei Prof. Dzidek. Außerdem habe ich eine eigens für das Jahr der Barmherzigkeit konzipierte Vorlesung über die Barmherzigkeit und Gerechtigkeit Gottes bei Dr. Kita gehört. Das Modul des Kirchenrechts konnte ich mit der Vorlesung zum Verkündigungsdienst der Kirche bei Prof. Pieron abschließen. Hierbei ist es wichtig zu wissen, dass das Kirchenrecht eine eigene Fakultät bildet und nicht Teil der theologischen Fakultät ist! Daher war dieses Fach zunächst schwer zu finden. Da in Polen fast alle Vorlesungen im Stil der deutschen Seminare abgehalten werden, konnte ich zwei der Vorlesungen als Seminare anrechnen lassen, da in diesen Vorlesungen tatsächlich auch Essays und Präsentationen als Prüfungsleistung gefordert waren. Dies waren das Seminar zur byzantinischen, protestantischen und orthodoxen Liturgie, und ein Blockseminar mit der pastoralen Frage ob die Jugend die Hoffnung der Kirche sei, oder die Kirche die Hoffnung der Jugend. Das erste Seminar war interdisziplinär und wurde jeweils vom Vertreter der orthodoxen und protestantischen Kirche gehalten und von einem katholischen Pfarrer, welcher im byzantinischen Ritus zelebriert. Das Modul der Philosophie konnte ich mit der englischen Vorlesung "Introduction to the philosophy of mind" bei Prof. Grygiel und der wirklich spannenden Vorlesung zur "analytischen Religionsphilosophie" bei einem meines Erachtens sehr gutem Dozenten Dr. Rojek abschließen.

Die meisten meiner Vorlesungen waren sogenannte Monografien, die ein besonderes biblisches Thema behandelten und als Prüfungsleistung eine mündliche Prüfung hatten. Die Anforderungen waren von Professor zu Professor unterschiedlich. Bei Prof. Wegrzyniak wurden die Anforderungen erhöht, wenn man öfters als zwei Mal in der Vorlesung gefehlt hat. Ansonsten sind die Prüfungen gut zu meistern, v.a. da die Prüfungstermine zusammen mit dem Kurs abgesprochen werden und darüber hinaus auch Einzeltermine möglich sind, wenn ein Prüfungstermin nicht passen sollte. Was zunächst ein Chaos bei mir verursacht hat, da alle Prüfungen bereits vor der Prüfungsphase bestanden werden können (sogenannte "0-Prüfung"), hat sich im Nachhinein zu meinem Vorteil gewendet, da ich die Prüfungen auf fünf Wochen verteilen konnte. Somit hatte ich jede Woche nur eine Prüfung auf die ich mich voll und ganz konzentrieren konnte. Falls man übrigens die "0-Prüfung" nicht besteht, darf man in der Prüfungswoche nochmals antreten, ohne, dass die erste Prüfung gezählt wird. Allerdings sind manche Professoren da schon in Urlaub :D

Allgemein gesprochen haben mir die Vorlesungen sehr gefallen, genauso wie der Stil des Vortrags. Es war kein einfaches Vorlesen, sondern ein spannendes und fessendes Erzählen und ein freundliches Miteinander on der Vorlesung. Das liegt wohl daran, dass die Kursgröße 30 Personen nicht überschritt. Was die Sprache betrifft, so konnte ich mich sicherlich nicht immer grammatikalisch Korrekt ausdrücken und mir fehlten ab und zu Wörter, aber das fanden die Professoren und Mitstudierenden eher charmant und halfen mir immer aus. So konnte ich sicherlich meine polnische Sprache um einige Fachtermini der Theologie bereichern.

Außerhalb des Studiums waren zunächst die Erasmusmentoren (Studenten) meine ersten Ansprechpartner und da sich zwischen einigen von ihnen und mir eine richtige Freundschaft entwickelt hat, konnte ich dank ihnen Einiges Erleben. So besuchten wir ein für die Studenten besonderes alljährliches Konzert bei den sog. "Juwenalia", gingen abends Cocktails trinken oder trafen uns mittags auf einen Kaffee oder Eis. In der Stadt gibt es dazu viele Möglichkeiten! Der Kaffee in der Stadt ist besonders in der Konditorei "Karmello" sehr zu empfehlen. Preislich kostet ein Capuccino dort einen Euro. In anderen Kaffees sind es meisten zwei Euro und die Kaffees sind auch nicht besser. Das Essen ist in Polen recht billig. Es gibt einige Studentenrestaurants bei denen man ein ganzes Menü (Suppe, Hauptgericht und Getränk) für 3-4 euro erhalten kann (z.B. Mama Lyga, Niebo w Gebie). Abends und besonders am Wochenende lebt die Stadt so richtig auf und es existieren viele Möglichkeiten in guter Atmosphäre mal Tanzen zu gehen oder Karaoke zu singen. Auch sogenannte Tandem-Abendende werden über eine Facebookseite eigens für Erasmusstudenten aus Krakau angeboten. In Krakau kann man somit einiges erleben! Ein bisschen weiter Stadtauswärts befindet sich eine berühmte Salzmine "Wieliczka". Ein Besuch ist sehr zu empfehlen. Meistens organisiert das Erasmusteam schon in der ersten Woche eine Ausflug dorthin. Da Krakau die Stadt von Johannes Paul II und der Heiligen Faustyna ist, darf für Theologiestudenten ein Besuch im neu errichteten JP II Zentrum in Lagiewniki nicht fehlen, wo sich auch der Wirkungsort der Heiligen Faustyna befindet. Daneben empfiehlt sich eine Reise in die Geburtsstadt Karol Wojtylas "Wadowice" um nicht zuletzt die originalen "Kremowki" zu probieren, die Karol Wojtyla so gerne gegessen hatte. Eine weitere Besonderheit in Polen sind die Studentenmessen, die in fast jeder Kirche in Krakau gegen 20 Uhr angeboten werden. Die Kirchen sind dann voll von jungen Menschen, die meist auch die Musik während der Messe übernehmen. Es war zumindest für mich schön, so viel Jugend in der Kirche zu sehen, da es in Deutschland leider nicht jeden Sonntag so aussieht.

Innerhalb der Stadt und auch zu den Orten außerhalb, existieren gut funktionierende Bus- und Bahnverbindungen. In der Regel sehr zuverlässig, kann es jedoch ab und zu Ausfälle geben. Es werden dann Ersatzlinien eingerichtet, auf die man jedoch ein wenig warten muss. Wer in Krakau studiert, sollte sich unbedingt ein Semesterticket holen, welches mithilfe der Unikarte zu bekommen

ist. Am Besten die Erasmusmentoren fragen, die kennen sich da aus und wissen, wo es zu holen ist. Es kostet übrigens 180 Zloty also umgerechnet 45 Euro. Ohne dieses Ticket kostet eine ermäßigte Einzelfahrt je nach Zone bis zu 2 Euro. Mit dem Ticket spart man sich jedoch einiges an Ausgaben. Allgemein sind die Ausgaben in Polen recht gering, was das Essen und die Unterkunft angeht. Hygieneprodukte dagegen, wie Shampoo oder Duschgel sind preislich mit Deutschland vergleichbar.

Auf der Internetseite www.gumtree.pl kann man viele schöne Zimmer finden. Tipp: am Besten erst 3-4 Wochen vor der Reise nach Krakau schauen, da die Vermieter meist einen Mieter suchen, der sofort einziehen möchte. Keine Angst, es gibt reichlich Angebote, die sich ein deutscher Student leisten kann. Hilfreich kann auch eine Anfrage auf den zahlreichen Facebookseiten wie "Erasmus Krakau" sein, denn oft ziehen Erasmusstudenten aus und es wird ein Nachmieter gesucht. Die Zimmerpreise belaufen sich für ein Einzelzimmer ab 700-1200 zł (also umgerechnet ab 175 – 300 Euro). Wer also mehr ausgeben kann, der könnte auch ein eigenes Appartement für ca. 400 Euro erhalten. Zimmer, die vom Erasmusoffice in einem Studentenwohnheim angeboten werden, sind wirklich nicht zu empfehlen, außer man mag sich ein nicht gerade modernes Zimmer mit bis zu 3 Personen teilen und über 25 min in die Stadt reinfahren. Mein ca 20 qm großes Zimmer hatt samt Nebenkosten 1000 zł gekostet, war exakt 20 min von der Stadt entfernt, hatte aber eine sehr gute Verbindung sowohl tagsüber (alle 5 min) als auch nachts (jede halbe Stunde) und die Haltestelle befand sich direkt vor der Haustür. Zum Schluss noch eine Info zu Mobiltelefonen. Es lohnt sich eine Karte von dem Anbieter Play (ich hatte Plus und war auch zufrieden) und sich ein Internet- oder Sprachpaket zu kaufen, je nachdem, ob man mehr im Internet surfen oder telefonieren möchte. Der Trick ist jedoch sich die Karte gleich mal für das ganze Jahr zu entsperren, sonst muss man jeden Monat aufs Neue eine Art "Nutzungsgebühr" zahlen, damit die Karte entsperrt wird. Ist umständlich und geht ins Geld, also gleich im Laden gegen eine kleine Gebühr für einen längeren Zeitraum entsperren lassen. Sollte etwas auf Anhieb nicht funktionieren, einfach fragen, denn die Menschen in Polen sind alle überaus freundlich :) Nicht jeder spricht fließend Englisch, aber die jüngere Generation wird euch sicher weiterhelfen!

Alles in allem war mein Erasmussemester eine tolle Erfahrung und ich freue mich, dass ich trotz anfänglicher Schwierigkeiten im Unibetrieb doch noch Fuss fassen konnte und eine schöne Zeit verbringen durfte, die mich sowohl akademisch als auch persönlich weitergebracht hat.